

Verhältnissen, mithin vollkommen übereinstimmenden Einflüssen, dennoch gänzlich verschiedene Gattungs- und Artenformen sich ausbildeten (wie bereits aus einer Stelle dieser Abhandlung ersichtlich ist). Solches gilt namentlich bezüglich derjenigen Localitäten der gemässigten ant-arktischen Hemisphäre, welche ich bereits vorhin als geographische Scheidewand des Verbreitungsgebietes der Aptenodytes und Eudyptes bezeichnete, an welchen Localitäten aber gleichwohl, beide Gattungen, wie bereits angeführt wurde, brütend vorkommen. So kommen beispielsweise auf Kerguelensland, nebst den bereits erwähnten Arten, der soeben bemerkten Gattungen, auch noch diejenige der *Pigoscelis papua* vor. Eine noch grössere Abweichung bezüglich des Umbildungsprocesses an derselben Oertlichkeit bemerken wir jedoch auf den überhaupt so ziemlich die meisten Artenanzahl aufweisenden Falklandsinseln, sowie auch in den eigentlichen magellanischen Ländern, an welcher letzterer Localität neben *Aptenodytes Pennanti* und *Eudyptes chrysoloma*, auch noch vier Arten der Gattungen *Spheniscus* als: *Spheniscus magellanicus*, *S. mendicatus*, *S. Humboldtii* und sogar die am Cap der guten Hoffnung, wie bereits erwähnt, vorkommenden *S. demersus* auftraten. Man bemerkt demnach, dass manchmal selbst ziemlich verschiedene, klimatisch-biologische Verhältnisse dennoch gleiche Arten erzeugen können, wiewohl es andererseits nicht gelengnet werden kann, dass das Vorkommen der *Aptenodytes Pennanti* auf Kerguelensland, sowie in gleicher geographischer Breite auf den Falklandsinseln dennoch auf ein gewisses Mass von Uebereinstimmung in dieser Richtung hindeutet. Es wäre wünschenswerth eine speciell sowohl in ornithologischen, als auch in allgemein zoologischen, wie überhaupt naturwissenschaftlichen Fachschriften derartige Gegenstände noch recht häufig zur Discussion gelangen würden

Schnee-Eule in Ungarn.

Die Schnee-Eule ist in Ungarn eine äusserst seltene Erscheinung. Nach Petényi's Nachrichten wurden im Jahre 1837 bei Prasiva (Com. Zólyom) zwei Exemplare erlegt.¹⁾ In der vorjährigen ornithologischen Ausstellung zu Budapest war auch ein zur Museal-Sammlung gehöriges Exemplar sichtbar, welches im März 1860 im Comitay Ungar erlegt und durch Gräfin Maria Sztáray-Waldstein dem National-Museum zugesandt wurde.²⁾

In den verfloßenen Tagen erlegte Andreas Freiherr von Orozy ein Exemplar bei Ujszász (Com. Pest) und sandte es dem Museum zu, wo es präparirt, dessen würdige Zierde sein wird.

Stuhlweissenburg, 15. Jänner 1892.

Ladislaus Kenessey v. Kenese.

Aus Heinr. Gätke's „Vogelwarte Helgoland“.

(Fortsetzung.)

Von Wanderfalken, Lerchen- und Thurmfalken, sowie von Finkenhabichten kommen jetzt fast nur alte, ausgefärbte Stücke vor, denen sich indess hin und wieder ein junger Geierfalk beigesellt.

Letztere Art ist hier noch niemals alt gesehen, wenigstens nicht erlegt worden, wohl aber in drei oder vier Fällen der nördlichere weisse Falke.

Rauhfuß-Bussarde stellen sich ein und Eulen ziehen, Sumpfhoreulen schon seit Anfang des Monats, die Waldohreule aber erst gegen Ende desselben. Der hier hin und wieder erlegte Rauhfußkantz ist ebenfalls Ende October und in einigen Fällen sogar bedeutend später vorgekommen.

Noch ist der nächtlichen Vogelzüge zu denken, die in ihrer überwältigenden Massenhaftigkeit bei dem Lichte des Leuchthurmes gesehen, eine der eigenthümlichsten und anziehendsten Phasen des ganzen Wanderphänomens bilden. Dieselben treten während der letzten Hälfte des Monats, besonders gegen Schluss desselben, am grossartigsten ein, und bestehen vorherrschend aus Feldlerchen, Staren und Drosseln, immer begleitet von den vielfältigen Formen der grossen Familie der schnepfenartigen Vögel. Merkwürdigerweise, obzwar nur selten tritt auch das gelbköpfige Goldhähnchen in derartigen Massen-Wanderflügen auf, so unter Anderem in der Nacht vom 28. zum 29. October 1882, während welcher der Leuchthurm von diesen winzigen Geschöpfchen wie von Schneeflocken umschwärmt ward, und jeder Quadratfuss der Insel buchstäblich von ihnen wimmelte. Dieser Zug währte etwa von 10 Uhr Abends des einen Tages bis 9 Uhr Früh des nächsten. Ein ähnlicher ausnahmsweiser Lerchenzug fand im October 1883 statt.

Wenn unter der Wandelbarkeit des Wetters ein solcher Flug sich fast nie über die Dauer einer Nacht erstreckt, so währte derselbe im letzteren Falle vier volle Nächte, nach meinem ornithologischen Tagebuche am 21., Abends um 11 Uhr, mit Milliarden Lerchen und um ein geringes weniger Staare beginnend und in wechselnder Massenhaftigkeit bis zu den Morgenstunden des 31. andauernd.

Das landschaftliche Bild, welches einer so reichen Entfaltung des Thierlebens zum Hintergrunde dient, ist an und für sich schon ein ganz ausserordentlich fesselndes: eine ebenmässig stille, schwarze Nacht ohne Mond, ohne Sterne, begleitet von ganz schwachem, südöstlichem Luftzuge, sind die Bedingungen für möglichst grossartige Entfaltung solcher Wanderflüge; ist gleichzeitig die Atmosphäre sehr stark von Feuchtigkeit erfüllt, so trägt dies zur Steigerung der Erscheinung ausserordentlich bei. Die gleichmässig tiefe Finsterniss, inmitten welcher der grosse, helle Lichtkörper des Leuchthurmes zu schweben scheint, die breiten Strahlen, welche nach allen Seiten hin von seinem Lichte ausgehen und in der trüben Luft sich bis in

¹⁾ Fivaldsky; Aves Hung. p. 23.

²⁾ Ibid sowie Madarász; Erläuter. un. z. orn. Ausst.

*) Von A. B. v. E. Fortsetzung aus Nr. 23 des vor. Jahrg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Kenessey von Kenesse Ladislaus

Artikel/Article: [Schnee-Eule in Ungarn. 22](#)